

besonders der Trägerin der Mittelrolle, reichlich Gelegenheit, ihr künstlerisches Talent zu entfalten. Die Gesamt-Vorstellung darf als sehr gut bezeichnet werden, eine der besten, die uns das Ensemble Wulfius bisher überhaupt gegeben hat. Wenn in der dem Auftritte des Fiedelmeisters Molewska vorausgegangenen Preis-Empfehlung eine Besprechung eines Leipziger Blattes zitiert wurde, daß die Künstlerin nicht nur als Tragödin bedeutend sei, sondern auch in bettenden Rollen, so fand das geflern vollstän seine Bestätigung. Das Naive, Schelmische und doch Kluge, das die Autoren in die Rolle gelegt haben, die große Herzengüte, seltliche Einfachheit und sprudelnder Humor wurden in unerschütterlichem Wiener Dialekt in ungemein ansprechender, gewinnender Weise zur Darstellung gebracht, es spielte sich alles so natürlich und selbstverständlich ab, als könne es gar nicht anders sein. Wir müssen auch das geistige Spiel der Künstlerin, im Genre so grundverschieden von der „Fledermaus“, als eine Leistung ersten Ranges bezeichnen. Von den einheimischen Kräften wurde die Künstlerin in höchst lobenswerter Weise unterstützt, besonders von ihrem Partner Herrn Diez, der eine vorzügliche Leistung heraus zu arbeiten verstand und der, außer Fräulein Molewska, den größten Anteil an dem Gelingen der Vorstellung für sich in Anspruch nehmen darf. Er spielte den Wittmeister so frisch, gewandt und schneidig, daß er außer der Preis-Vorladung noch eine neue Uniform verdient. Auch Herr Carl spielte in gewohnt gewandter und belustigender Weise den Hofrat, desgleichen konnte Herr Paul als Vize-Kommissar sehr gefallen. Fräulein Tili Mulfius wußte den Darsch „Elli“ ganz reizend zu geben, eine noch junge, aber viel versprechende Kraft, welche dem Publikum recht gefällt. Auch Frau Kojen und Herr Geyer führten ihren Part gut durch. — Die ganze Vorstellung gefiel allgemein, der Beifall war nach jedem Akt sehr lebhaft, Fräulein Molewska hat mit ihrem zweimaligen Auftreten in Merseburg ungemein gefallen, und es bleibt nur zu wünschen, daß wir sie noch öfter hier auftreten zu sehen Gelegenheit bekommen möchten.

Provinz und Umgegend.

* **Spergau**, 10. Juli. Das Kinderfest ist heute in der allhergebrachten Weise gefeiert worden, durch Liruzig durch das Dorf, eine Ansprache des Ortsgeistlichen an Kragerendmal, die wie üblich mit einem Koch auf den Kaiser schloß, mehrstündige Spiele auf dem schattigen Kinderplatz am Teich, wobei die Musik unermüdlich ihre Weiten erklingen ließ, Spießung und Befragung sämtlicher Kinder und bei Einbruch der Dunkelheit ein Lagerfeuer, bei dem wohl jedes Kind schlief, das laufen konnte. Das Wetter war herrlich und die Sonne hatte sowohl die Tränen der Kinder als auch den Schmutz der Straßen getrocknet. Ein Denkmal machte eine abermalige kurze Ansprache des Herrn Pastors, in der er der beiden erkrankten Lehrer gedachte und allen Beteiligten dankte, den Schluß. Dann lang alles: „Nun danket alle Gott“, und milder, aber hochbegeistert gingen Junge und Alte nach Hause, d. h. letztere teilweise, soweit sie nicht unter den mit Laternen malerisch erleuchteten Bäumen am Teiche noch einen oder mehrere Schlummertränke tranken. (M. C.)

* **Hahnig**, 11. Juli. Die reichen Kohlen-Lager, welche durch die jüngsten Bohrungen in den nahen Feldmarken Britschona, Besselnig und Vohau festgestellt wurden, sollen dem Vernehmen nach auch ausbeutet werden. Die Mittel zu den Vorarbeiten sind sowohl im Saalkreise, als auch im Merseburger Kreise gezeichnet; selbstverständlich können die Arbeiten erst nach Abklärung der Feldrechte in Angriff genommen werden. Auch die Schwierigkeiten betreffs des Grubenwerkes sind hauptsächlich zu überwinden. — Zwei Lehrer aus Canena hatten kürzlich einen Besuch im benachbarten Diestau abgeerstattet. Auf dem Rückwege ereignete es sich nun, daß dicht vor Canena das Rad des einen Herrn plötzlich zusammenbrach und derselbe trotz müßiger Fahrt in den Straßengraben geschleudert wurde. Durch dort lagernde spitze Steine oder Scherben trug der Verwundete mehrere tiefe Läder beziehungsweise Schnittwunden im Gesicht davon, so daß er sich in klinische Behandlung hegenen mußte. An den schwersten Verletzungen, die nur eine flüchtige Nahtaufnahme ermdöglichen, wird der Gefürzte länger zu leiden haben. (M. C.)

* **Salle**, 12. Juli. Dießige Gastwirts-Vereinigungen hatten sich an die städtischen

Körperschaften mit der Bitte gewandt, die Polizeistunde für die Schankwirtschaften einheitlich zu gestalten. Bisher war für die unterschiedlichen Schankwirtschaften die Polizeistunde verschieden. So kam es vor, daß die eine Restauration beim Eintritt der Polizeistunde schließen mußte und die Gäste indirekt veranlaßt, sich in das nächste Lokal, z. B. ein Nachtscafé, zu begeben, dem der Betrieb auf längere Zeit gestattet war. Die Petitionen der Gastwirte hatten Erfolg. Das Stadtverordneten-Kollegium empfahl die Gesuche dem Magistrat zur Berücksichtigung und dieser wandte sich an die Regierung und zwar für nachts 2 Uhr. Diese Genehmigung hat nun der Herr Regierungspräsident ausgesprochen.

* **Wittenberg**, 12. Juli. Das Predigerkolleg St. Pauli aus Leipzig besuchte heute unter Leitung seines Direktors, des Herrn Professor Dr. Rietschel, unsere Stadt und ihre Gedendstätten aus der Reformationszeit. Der Besuch war den älteren Einwohnern um so lieber, als Herr Professor Dr. Rietschel früher hier Superintendent an der Stadtkirche und erster Direktor des hiesigen Predigerseminars gewesen und uns aus jener Zeit besonders lieb und wert ist. Dr. Rietschel hat sich übrigens in der Stadtkirche ein bisserliches Denkmal gesetzt, indem er auf Grund einer kurzen lagenhaften Notiz in „Schado, Wittenbergs Denkmäler“, Seite 105, im Lutherjahre 1883 in der Miltseite der Altarmwand der Stadtkirche 4 eingemauerte Bilder wieder entdeckte, sie bloßlegen ließ und sie eigenhändig nach der Pettenförfcher Manier in der den Cranach'schen Gemälden eigentümlichen Farbenpracht wieder hergestellt hat. Die Bilder sind: die großen Haupt- und Mittelbilder, Christus als Sieger über Tod und Teufel, darunter die Auferstehung; rechts vom Beobachter die Erhöhung der Schlinge in der Wölfe, und links Abrahams Opfer. Die beiden Seitenbilder sind von Cranach selbst gemalt, während die Mittelbilder nach einer im städtischen Archiv vorhandenen Rechnung von einem „Gefellen“ Cranachs gemalt worden sind.

* **Cisleben**, 11. Juli. Der in Berlin verstorben Botaniker August Garke, ein Sohn der Grafschaft Mansfeld, hat dem von ihm einst besuchten Cisleber Gymnasium die Summe von 80000 M. vermacht. Die Zinsen davon sollen von dem Lehrkollegium an würtliche und bedürftige Schüler als Stipendium verteilt werden.

* **Weimar**, 11. Juli. Gegen Ende voriger Woche war dem Schäfer in Bergern bei Verla a. N. von einem Landwirt in Heßsburg ein totgeborenes Kalb zur Vernichtung resp. Verwendung als Hundefutter übergeben worden. Dieses Kalb wurde von dem Schäfer ausgeschlachtet und seine Ehefrau verkaufte die Vorder- und Hinterwiertel, sowie den Rücken zu Nahrungszwecken. Eine Vorderkeule wurde an eine Familie in der Gartenstraße in Weimar verkauft. Wo die anderen Stücke untergebracht worden sind, ist noch nicht ermittelt worden. Das in Weimar verkaufte Stiel-Gleich ist vollkommen verderben, wie die Untersuchung seitens des Tierarztes ergeben hat. Gegen die Frau, die im vorigen Jahre bereits wegen derselben Straftat mit zwei Monaten Gefängnis bestraft worden ist, ist Anzeige erstattet worden. Auch sind Ermittlungen im Gange, um die Abnehmer der löbrigen genannten Fleischstücke in Erfahrung zu bringen. Ein Gendarm war am Sonntag in Bergern und hat die noch unverkauften Fleischstücke vernichtet. — Im Gemeinderate wurde dieser Tage zur Sprache gebracht, ob der Chausseur des Großhertzogs das Recht habe, in den Straßen der Stadt außerordentlich schnell mit dem großhertzoglichen Automobil zu fahren. Es sei vorgekommen, daß der Chausseur mit dem leeren Auto wie rasend durch die Straßen gefahren sei; darüber zur Rede gelegt, habe er geantwortet, er schere sich nicht um die bestehenden Vorschriften, er sei der Chausseur des Großhertzogs. Oberbürgermeister Rabst sprach sich dafür gegen die immer mehr um sich greifende Anstieße des schnellen Fahrens der Automobilsten, besonders der Motorradfahrer aus. Hiergegen könne nur mit den schärfsten Strafen vorgegangen werden. Auch der Chausseur des Großhertzogs sei verpflichtet, durch die Straßen nur in einem erlaubten Tempo zu fahren.

* **Deßau**, 12. Juli. In Alten verübte die Frau des Wädrnerstiers Rathmann, der sich kürzlich erschängt hat, einen grauenhaften Selbstmord, indem sie sich mit Petroleum begoß und sich dann anzündete.

* **Vom Gießfeld**, 11. Juli. Erst jetzt läßt sich übersehen, welche Ausdehnung das Letzte Unwetter gehabt hat. Es hat das ganze Untererfeld betreffen und durch Verflämmung der Wiesen und Fortspülung der Ackerkrume ganz bedeutende Schäden angerichtet. Besonders groß ist der Schaden an den Wiesen, auf denen das abgemähte Heu lag, das vielfach fortgespült ist. In vielen Orten bedeckte am folgenden Morgen das Geröll die Straßen fast meterhoch. In Duderstadt wurde von einem Zimmerplage Bauholz in beträchtlicher Stärke fortgerissen. Da der Schützenplatz vollständig unter Wasser stand, mußte die Fester des beliebten Duderstädter Schützenfestes beschränkt werden. Von der Siegelei zwischen Kettungen und Hundeshagen sind an 400 Zentner Steinsohlen von den Wassermassen mit fortgerissen worden. Schwere Schäden richtete das Unwetter auch in Dendorf an. Die Dageflöhener fielen dort so dicht, daß nach am darauffolgenden Mittag eine mehrere Zentimeter dicke Schicht die Erde bedeckte. Neben- und Kartoffelfelder, sowie das Gemüse in den Gärten sind vielfach zu nichte geschlagen worden. Der Ort Zwinge (Kreis Worbis) ist durch die Ueberschwemmung wohl mit am schwersten heimgesucht worden. Der Mly traf auch den dortigen Kirchturn und zerplitterte mehrere Holzteile. Der in den Feldfluren Zwinge, Witzendorn und Jüngenbach angerichtete Schaden ist ganz erheblich.

Bemischtes.

* **Leipzig**, 11. Juli. Der Schyman Tag, der geftern früh von dem flüchtigen Einbrecher Franz Beder durch einen Revolververhuf in den Unterriede selbständig beendet wurde, vermag diesen aber nicht zu entschuldigen. Er hat am Sonntag vormittag seinen Verlegungen erlegen. Die Regel hat den Darm zweimal durchgeschlagen und einen außerordentlich harten Blutverlust hervorgerufen. In drei Wochen sollte er geiraten! Da er gelernter Zangeler war, hatte er in seiner freien Zeit die meisten der Volkstempel für sein künftiges Heim selbständig geiraten. Wühe ist es leider noch nicht gelungen, den Töchter Franz Beder festzunehmen, der jenen tödlichen Schuß abfeuete. Auf Beters Ergreifung sind bekanntlich 300 M. Belohnung ausgesetzt.

* **Berlin**, 12. Juli. In die selbstgestellte Diebesfalle gegangen ist der 36 Jahre alte Kaufmann Leopold Fuchs aus der Goethestraße 45 zu Charlottenburg. Herr F. hatte gegen Einbrecher einen Selbstschußapparat aufgestellt, vermag diesen aber nicht zu entschuldigen. Er hat am Sonntag vormittag seinen Verlegungen erlegen. Die Regel hat den Darm zweimal durchgeschlagen und einen außerordentlich harten Blutverlust hervorgerufen. In drei Wochen sollte er geiraten! Da er gelernter Zangeler war, hatte er in seiner freien Zeit die meisten der Volkstempel für sein künftiges Heim selbständig geiraten. Wühe ist es leider noch nicht gelungen, den Töchter Franz Beder festzunehmen, der jenen tödlichen Schuß abfeuete. Auf Beters Ergreifung sind bekanntlich 300 M. Belohnung ausgesetzt.

* **London**, 12. Juli. Ein schweres Automobil in ein glücklicherweise heute bei Cromley in der Grafschaft Sussex. Bei einem von Drington nach Brighton gehenden Automobil-Omnibus, der von einer Bergungsgesellschaft aufgefunden wurde, die es an der Hügel bei Handros hinabfuhr, die Bremse, trotz aller Bemühungen konnte der Führer den Wagen nicht anhalten, der den Hügel hinabfuhr und sich schließlich über den Hügel hinabfuhr. Der Führer getötet und sprachig verlegt, darunter acht Personen schwer verletzt. Die Bergungsgesellschaft fand einen zweiten Wagen zur Unglücksstätte, um die Opfer fortzuschaffen. In dem Automobilomnibus befand sich eine auf einem Ausfluge befindliche Gesellschaft von Kaufleuten, im ganzen 36 Personen. Alle Verwundeten des Führers, die Bremse in Funktion zu setzen, wurden verunglückt. Die Gefährlichkeit wird durch den Umstand noch mehr bestätigt, daß der Führer gegen einen Baum und schlug um. Es folgte eine grauenhafte Szene. Der Wagen wurde in Atome zerplättet.

* **Der 1. Mai**. In dem Verlaufe der Arbeit am 1. Mai, seitens der Arbeiter keine einseitigen Vertragsbruch. Die Arbeitgeber lassen sich dies neuerdings nicht mehr gefallen und gehen teils mit gewalttätiger Entlassung teils mit Klagen auf Entschädigung vor. Aus Hamburg wird berichtet:

* **Hamburg**, 11. Juli. In der Klagekammer der Hamburg-Amerika-Linie gegen 127 Schauerleute auf Schabenerlag wegen Vertragsbruchs, weil sie am 1. Mai von der Arbeit ohne Urlaub fortgegangen waren, wurde heute, nachdem am 21. Juni durch ein

Zwischenurteil Vertragsbruch festgestellt worden war, über die Höhe der von den Beklagten zu zahlenden Summe verhandelt. Der die Gesellschaft vertretende Inspektor Theile erklärte, daß es der Hamburg-Amerika-Linie nicht so sehr auf die Höhe der zu zahlenden Summe ankomme, als auf das Prinzip, und erklärte fern, mit dem Vorschlag des Verklagenden des Gewerbergerichts Boylen, mit einer Zahlung von je 20 M. zufrieden zu sein, obwohl der Schaden beträchtlich größer ist als die von der Hamburg-Amerika-Linie geforderten 12000 Mark. Der Vertreter der Beklagten bestritt jede Schuld. Das Gericht beschloß, einen neuen Termin auf den 19. September anzusetzen, in welchem die Hamburg-Amerika-Linie ihren Schaden genau begründen soll. Die Beklagten haben eben Verlegungsantrag auf, um sich die Möglichkeit zu wahren, sich an ein höheres Gericht zu wenden.

Kleines Feuilleton.

* **Neues über Weimar und die Kriegsergebnisse vor 100 Jahren**. Auch das eben erschienene 27. Goethe-Jahrbuch scheint den letzterjährigen Gunderjahr-Erinnerungen Rechnung zu tragen. In Tagebuch-Aufzeichnungen der dänischen Archologen J. H. Ross, die L. Wobbe mittelt, läßt sich erkennen, wie die bewegte Zeit vor 100 Jahren gerade auf dem Mühlhof von Weimar einwirkte. Unter dem 13. Oktober 1806 wird von einem Spzgang mit Goethe neben dem großen Lager des Königs von Preußen berichtet: „Es war ein schöner Herbsttag. Goethe ist ein ansehnlicher Mann, herrliche Augen; doch schien sein Gemüt niedergedrückt durch die trübsamen Umstände. Gestern zerlegten ihm die Soldaten die Fenster und Möbel und in seinem Gartenhause...“ Den 14. Oktober beobachtet Ross als den schrecklichsten Tag seines Lebens: „Vormittags eine Schlacht einige Stunden vor hier. Man hörte die Kanonade sehr deutlich — hum! hum! So ging's auch aufwärts. Im Garten hörte ich auch das Murrenfeuer, das ich vernahm wie ein starkes Krummel. Vermurde wurde eingebracht, einzelne kamen geritten... Die Gerichte wackelten behändig. Zuerst hieß es, die Franzosen wären total geschlagen, doch etwa um 1 Uhr änderten sich die Hestellen. Das Gerücht, daß 6000 französische Gefangene eingebracht wurden, veränderte sich plötzlich in die Nachricht, die Franzosen kommen hierher. Alles retirierte... Gegen 4 Uhr näherte sich der Kanonendonner, zwischen 4 und 5 Uhr war er mir einmal ganz nahe, die Augen sprühen heulend über uns weg. Ochsenblöcker und ich retirierten in den Keller... Doch war es bald vorbei. Um 6 Uhr rückten französische Husaren in die Stadt. Sie waren sehr artig... Raum waren wir wieder etwas beruhigt, so fekte uns gegen 8 Uhr eine starke Feuerbrunst in der Stadt in einen nicht geringen Schaden. Bonaparte wird morgen früh erwartet.“ Unterm 15. heißt es in den Aufzeichnungen: „Bonaparte ist hier, Murat soll zuerst in die Stadt gedrungen sein. Seit 9 bis 10 Uhr bis gegen 3 Uhr war ein unaufhörlicher Durchmarf, besonders von Kanallere, welche sehr schön oder vielmehr schreckenerregend ausfah... Das Feuer brannte bis zu diesem Mittage, es soll behnante eine ganze Straße abgebrannt sein... Bei der letzten heftigen Kanonade flogen drei Augen in die Esplanade, eine in das Dach des Hauses neben Schiller's, sie kommen von den Preußen, die noch einen Versuch machten, sich zu halten. Frey Armees soll geirangt sein.“ Am 16. Oktober wird von Wädrnerung berichtet: „Die Nacht zwischen dem 14. und 15. war das Weimar am schlimmsten. Wädrner bei Obern setzten ihm eine Bonajette vor die Brust. Wieland triegte gleich eine Sawegarde. Uns retteten in der ersten Nacht unsere Husaren... Heute wurde die Ruhe endlich völlig wiederhergestellt: es ist ein Major de place ernannt und die Polizei wurde organisiert. Ich habe das Divouaquieren gesehen, sie zündeten Feuer auf dem Markte, im Park an und lagern da herum. Um einer solchen Schnelligkeit, Ausdauer in Strapazen und Gläuben an Napoleon sind sie unüberwindlich.“ Unterm 19. Oktober wird ein friedliches Ereignis aufgezählt: „Heute wurde Goethe mit der Wädrner Wädrner in der Stadtkirche öffentlich getraut.“

* **Die Ermordung eines Wädrneren in Potsdam**. Ein schweres Verbrechen, das noch der Aufklärung bedarf, ist gestern (Donnerstag) am frühen Morgen in Potsdam verübt worden. Dort wurde der 22-jährige Wädrner S t u b m a n n aus Bremen auf den Pferdeabgahlgarten der Neuen Königstraße mit einem Schuß in den Hinterkopf tot aufgefunden. Am Einzelheiten wird Wädrner Wädrner zu dem aufsehenerregenden Verfall folgendes gemeldet: Auf dem Schützenplatz bei Potsdam fand am Mittwoch abend ein

Vollstätt statt, an dem auch eine Reihe von Matrosen, die jetzt nach der Potsdamer Matrosenstation zur Bedienung der kaiserlichen Yacht „Alexandria“ kommandiert sind, teilnahmen. Namentlich als letzte Gäste verließen die beiden Matrosen Stubmann und Palait, die seit einem halben Jahre aus Bremen abkommandiert waren, das Fest. In ziemlich angeheitertem Zustande begaben sie sich auf den Heimweg nach der königl. Matrosenstation, die sich in der Nähe der Glienickebrücke befindet. Als sie gegen 1/3 Uhr morgens die Neue Königstraße entlang gingen, begegnete ihnen der Straßenbahnkassierer Giesebart, der als Kontrollbeamter bei der Potsdamer Wiederbehanggesellschaft angestellt ist, und rief ihnen scherzend zu: „Macht, daß Ihr noch Hause kommt, es ist ja schon Tag.“ kaum war er einige Meter weiter gegangen, als hinter ihm ein Schuß fiel. Anfangs legte er dem Vorfall keine Bedeutung bei; nach einigem Ueberlegen machte er kehrt und da sah er, daß einer der Matrosen, nämlich Stubmann, tot auf den Gleisen lag. Er rückte sich wieder und konnte deutlich bemerken, daß eine Kugel, anscheinend aus einem etwa 6mm-Revolver, dem unglücklichen jungen Mann in den Hinterkopf gedrungen war und sofort den Tod herbeigeführt hatte. Der andere Matrose, in dessen Begleitung Giesebart den Stubmann noch eben gesehen hatte, war verschwunden. Während G. der Polizeidirektion sofort Mitteilung machte, war der andere Matrose nach der Matrosenstation geeilt und hatte von dort Hilfe für den angeschossenen Kameraden erbeten. Die Ärzte der Station konnten aber nur noch den Tod feststellen. Der Verdacht der Täterschaft fiel zunächst auf den Matrosen Palait. Er wurde festgenommen und gab bei seinem Verhör folgendes an: Unmittelbar nach der Begegnung mit dem Straßenbahnbeamten sei er, Palait, dem Kameraden Stubmann vorausgeeilt, um schneller die Matrosenstation zu erreichen. Da habe er einen Schuß fallen hören. Als er sich umschau, bemerkte er, daß ein Brezel in der Richtung nach Neu-Glienicke vorüberfuhr, während sein Kamerad mit blutendem Kopf auf den Schienen lag. Nach seiner Ansicht habe der Krücker des Brezels den Kameraden erschossen. Die Angaben des Palait fanden anfangs geringen Glauben. Die weiteren Ermittlungen lassen es jedoch als annehm-

bar erscheinen, daß doch der oder die Insassen eines vorübergehenden Wagens die Schuld an dem Tode des Matrosen tragen. In späterer Nachmittagsstunde wird gemeldet, daß der Täter in Wannsee ermittelt und verhaftet worden ist. Es ist einer der Insassen des von Glienicke heimkehrenden Brezels gewesen. Dieser war mit Stubmann in Streit geraten, in dessen Verlauf der Matrose tödlich getroffen wurde.

*** Selbstmordversuch eines Regentenprinzen.** In Wlida in Algerien hat Prinz Ouanlo, der älteste Sohn des Erbprinzen Behangin von Dahomey, einen Selbstmordversuch gemacht, indem er eine Wöschung von Schwefelbläusen trank. Durch ein wirksames Gegengift wurden die Vergiftungsercheinungen rasch paralytisiert. Der Prinz hatte in einem Briefe an die französische Regierung ausdrücklich dargelegt, was ihn zum Selbstmord treibe: Ihm gehe, schrieb er, das Schicksal seines Vaters zu Herzen, der in Wlida hinfiehe und gern wieder nach dem sonnigen Dahomey zurückkehren möchte. Er selbst könne es in Wlida auch nicht aushalten, da es dort gar keine Abwechslung gebe. Der Abschiedsbrief läßt also vermuten, daß der Prinz aus Mangel an Postreue und Vergnügen aus der Welt gehen wollte. Nach dem „Matin“ dürfte jedoch der Selbstmordversuch auf ganz andere Gründe zurückzuführen sein: „Behangin“, schreibt das Boulevardblatt, „hat, obwohl seit dem Quartalsanfang bereits acht Tage verfloßen sind, von der französischen Regierung noch immer nicht den fälligen Ruhegeld erhalten. Der alte Erbprinz, der schwer leidend ist, besitzt keinen Pfennig Geld mehr und hat kaum etwas zu essen, da ihm die Kaufleute von Wlida nichts mehr borgen wollen. Es ist unerfindlich, weshalb man diesem Mann, der seiner Pflege wehhalb sein könnte, nicht den letzten Wunsch erfüllt: er will in der Heimat sterben und die französische Regierung ist nicht sehr geneigt, wenn sie einem bedrängten, am Boden liegenden Gegner diesen letzten Wunsch verweigert.“

*** Die Leiche im Koffer.** Dem „Zeff. Gen.-Anz.“ schreibt man aus Bad Wildungen, 11 Juli: Am nächsten Freitag finden hier wiederum umfangreiche Trauer-

vernehmungen in Sachen Raubmord Meyer statt. Sämtliche Zeugen, die schon im Mai vernommen wurden, sind geladen worden, außerdem sollen noch andere Personen als Zeugen in Frage kommen. Zwecks Vernehmung der Zeugen trifft am Freitag Herr Landgerichtsrat Dr. Köhler aus Kassel hier ein. Heute morgen ist Sophie Christiani von hier nach Kassel abgereist, wohin sie zwecks Vernehmung geladen worden ist. Es steht noch nicht fest, ob sie als Zeugin oder Angeklagte in dem Prozesse fungieren wird. Hier hat man bisher noch nichts entdecken können, was mit der Tat direkt in Verbindung steht. Meyers Auslagen in Hamburg und Kassel stehen im Widerspruch mit einigen Zeugnisaussagen.

*** Eine moderne Krankheit.** „Automobilfahrer-Räuhmung“ ist die neueste Krankheit, die in der englischen medizinischen Zeitschrift „Lancet“ diagnostiziert wird. Sie besteht in einer Lähmung einzelner Glieder und einer Erschlüchterung der Nerven. Dr. B. J. Burroughs berichtet einen Fall, bei dem er zu einem großen kräftigen, 34 Jahre alten Manne gerufen wurde, der der Führer eines Automobilomnibusses war. Der Mann befand sich in einem Zustand höchster nervöser Erregung und war unfähig, das rechte Bein zu bewegen, da er sogleich einen starken Schmerz in der rechten Hüfte fühlte. Er konnte erst nach drei Wochen wieder geheilt werden. Dr. Burroughs bemerkt hierzu: „Es scheint mir kein Zweifel zu bestehen, daß die Ursache dieser Krankheit in der Beschäftigung des Mannes zu suchen sei; die fortwährende starke Anspannung der Muskeln, die gespannte Aufmerksamkeit, die große Verantwortung können zu einer Zerrüttung des Nervenystems führen.“ Auch mehrere andere Führer von Automobilomnibussen erklärten, daß sie die neue Beschäftigung viel schmerzlicher betrügten, als das schwere Lenken der Pferde. Sie seien schon nach kurzer Zeit völlig erschöpft und bedürften großer Erholung, um dann wieder zu dem anstrengenden Dienste fähig zu sein.

Telegramme und letzte Nachrichten.
* Berlin, 12. Juli. Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den preußi-

schen Kultusminister Dr. Studt hat der Kaiser mit folgendem Handfchreiben begleitet: „Nachdem der Entwurf des Gesetzes betreffend die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen, die verfassungsmäßige Zustimmung der Landesvertretung gefunden hat, kann ich es mir nicht verlagern, Ihnen zu diesem Erfolge meinen wärmsten Glückwunsch auszusprechen. Wenn es durch dieses Werk nunmehr gelungen ist, die seit einem halben Jahrhundert vorbereitete Ordnung der Unterhaltung der Volksschulen in einer erproblichen und allen billigen Anforderungen Rechnung tragenden Weise gesetzlich festzusetzen, so ist dieses glückliche Ergebnis in erster Linie Ihrer aufopfernden und hingebenden Tätigkeit und dem geschickten Eingreifen zu verdanken, durch welches Sie die Verhandlungen und Arbeiten in ihren einzelnen Phasen gefördert haben. Für Ihre mir und dem Vaterlande geleisteten treuen Dienste verleihe ich Ihnen den hohen Orden vom Schwarzen Adler, dessen Abzeichen ich Ihnen hierneben zugeben lasse. — Unter dem erneuten Ausdruck meines königlichen Dankes verbleibe ich — Ihr wohlgenetzter König — Wilhelm R. — Kronprinz, den 8. Juli 1906. — An den Staatsminister Dr. Studt.“

Magdeburger Wetterwarte.
Vorhersage für den 14. Juli etc.: Mäßige westliche Winde, veränderliche Bewölkung, vielfach Regen, Temperatur nicht erheblich geändert.

Aus dem Geschäfts-Verkehr.
Magen-Leiden **St**
Darm-Leiden **wird**
Durchfall **Mausens Kasseler**
Blutarmut **Hafer-Kakao**
Eiselsucht
als hervorragend wohlwendend und leicht verdauliches Kräftigungsmittel von tausenden von Aerzten ständig verordnet. Nur echt in blauen Kartons à Mk. niemals los.

4 Massen-Verkaufstage 4

Rabattmarken auf alle Waren. **Glaswaren.** Beachten Sie unsere Schaufenster.

Wir bieten mit nachfolgendem Angebot unserer Kundschaft Vorteile, welche bei gleichen Qualitäten wohl von keiner Seite auch nur annähernd geboten werden dürften.

Von Freitag bis Montag.

Soweit Vorrat vorhanden.

- Glasteller neue Muster 3 Pf.
- Wassergläser kristallweisses Glas 4 Pf.
- Menagen doppelte 4 Pf.
- Zitronenpressen Ia. 10 Pf.
- Wasserflaschen mit Glas 14 Pf.
- Butterdosen neue Muster 17 Pf.
- Fischgläser große 16 Pf.
- Fischständer mit Glas 65 Pf.
- Zuckerschalen auf hohem Fuß 12 Pf.
- Fruchtschalen „Weinlaub“ 15 Pf.

Einmachgläser, starkes Glas

3/8	1/2	1	1 1/2	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50
-----	-----	---	-------	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Butterdosen 165
Neuheit! Ohne Eis, nur 1 Eimer fettes Wasser

- Beste Fliegenfallen 10 Pf.
- Menagen auf hohem Fuß, 3 teilig 38 Pf.

Glas-Aquarien 95 Pf.

Bowlen auf Fuß, große 285

Glas-Bowle mit 12 Gläsern 525

Grosse Goldfische 5 Pf.
Fischnetze 8 Pf.

M. Bär.

Lichtenhainer Krüge 25 Pf.
Steinbierkrüge 88 Pf.
mit Deckel, bunt

Halle a. S., gr. Ullrichstrasse.

Bekanntmachung.

Infolge Erhöhung

der Brausteuer von 4 Mark auf 10 Mark,
des Gerstenzolles von 2 Mark auf 4 Mark,
des Malzzolles von 3,60 Mark auf 5,75 Mark,
des Hopfenzolles von 14 Mark auf 20 Mark,
des Haferzolles von 2,80 Mark auf 5 Mark und
des Zolles für Pferde auf über 100 Mark sowie
der Fasspreise um 30-100 Prozent

sehen wir uns zu unfrem Bedauern genötigt,

vom 15. Juli d. Js.

(1890

ab, den Preis für Flaschenbier auf die Flasche durchgängig um 1 Pfennig zu erhöhen.

Leipzig, Halle, Merseburg, am 7. Juli 1906.

**Flaschenpfandvereinigung
Leipzig, Halle u. Umgegend.**

Todes-Anzeige.

Heute morgen 1/4 Uhr entschlief sanft, nach langen schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau u. Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter u. Tante

Frau Martha Berthold, geb. Bauer
im 28. Lebensjahre.

Dies zeigt schmerzzerfüllt im Namen der Hinterbliebenen an
Hugo Berthold.

Balditz, den 11. Juli 1906. (1894

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittag 3 Uhr statt.

Kirchen-Nachrichten. Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 15. Juli (5. n. Trinitatis)
predigen:
(Gesammt wird eine Kollekte für das
Frauenheim in Groß-Zschoke)

Don. Vorm. 1/2 8 Uhr: Pastor Schöff-
meyer. — Vorm. 1/2 10 Uhr: Super-
intendent Wittom.

Abends 1/2 8 Uhr Jungfrauen-Verein,
Schnitzstr. 6.

Stadt. Vorm. 1/2 8 Uhr: Prediger Berthold.
— Vorm. 1/2 10 Uhr: Diaconus
Schollmeyer.

Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.
Vittenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor
Dellus.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent.
a. D. Hönneke.

Volksbibliothek u. Lesehalle geöffnet
Sonntag, von 11-12 1/2 Uhr mittags.

Katholischer Gottesdienst. Sonntags
vormittags: 1/2 7 Uhr: Beichte. 1/2 8 Uhr:
Frei Messe. 1/2 10 Uhr: Parant mit
Brotzeit. Nachmittags 2 Uhr: Christen-
lehre über Kindheit. Sonnabends und an
den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr
nachm.: Reichelgebet.

Bekanntmachung.

Fortab ist der Sprechverkehr
zwischen Merseburg einerseits und
Ringleben (K. Erfurt) andererseits
ausgefallen. Die Geduld für ein Ge-
spräch bis zur Dauer von 3 Minuten
beträgt 50 Pf.
Merseburg, den 12. Juli 1906.
Kaiserliches Postamt.
3. B. Naja.

Obstverpachtung.

Der diesjährige reichliche Obst-
hang der Gemeinde Köffen soll
Dienstag, den 17. Juli, nachm.
5 Uhr

öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung verpachtet werden.
Sammelplatz in dem Donath'schen
Gasthause. (1893

Köffen, den 13. Juli 1906.
Der Gemeindevorstand.

Dreschmaschine u. Verkauf.

Am Freitag, den 29. d. Mis.,
nachmittags 5 Uhr
soll für Rechnung, wer es angeht in
Anspandorf, Gehöft Nr. 9

eine Dreschmaschine von Lanz,
Spiritus-Motor Gnom, Klünger'sche
Glatzstrobepresse sowie Schrotmahl-
und Säfermaschine

öffentlich meistbietend verkauft werden.
Merseburg, den 13. Juli 1906.
Fried. M. Kunth.

Zum 15. Juli sucht ein durchaus
sauberes, ehrliches, fleißiges
Mädchen (1899

Paul Nietsch, kleine Ritterstr. 15.

Kräftige Arbeiter

werden für dauernde Stellung gesucht.
Möntzsmühle, Merseburg.

Ein Waggon (200 Ctr.)

Moorende wieder erstraffen. Empf. ble meine Moor-
badeanlage mit Dampftrieb. Gebe Moorende auch außer dem Hause ab.
Gute Pellerfolge. Prospekt. (1896

Dampf- u. Warmbad, Merseburg.

Königliches Bad Lauchstedt

Sonntag, den 8. Juli cr.

Nachmittags Konzert, Abends Ball.

Dienstag, Mittwoch, Freitag Nachmittags Konzert.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettenmittel, verschönert den Teint,
macht zarte weisse Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Tola-Taschent-Parfum. in Flacons zu M. 1.- u. M. 2.50.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Wm Gottschald- feld 3. I.	Wicht, Electr., Zool., Fräuter, Nidren, nadel-, Bohnen- und Wannenbäder. Lichtbestrahlungen, Massage, Badungen etc. (2155	Helios-Bad.	Nachweislich ante Ge- sunde Rheumatismus, Gicht, Gichtis, Influenza, Nervenschwäche, Wagen- u. Magenleiden, Schlaf- losigkeit, Gefäßstörungen etc.	Stromkraft L. Kongs-
	<p>Weinstein- und Salicylsäure, Schwefelfaden, Flaschenlack, Flaschenlack, Pergamentpapier empf. hlt (1862</p> <p>Adler-Drogerie Wilh. Kieslich, Sub.: Kurt Atzel.</p>			

Gine herrlich. 1. Stage
zum 1. Oktober zu beziehen
1285) **Breitestr. 8.**

Wer Stellung sucht
verlange die „Deutsche (130
Balanzpost 417“, Göttingen.

Antlicher Marktbericht vom Ma-
gervieh bei Friedrichsfelde. Schweine
und Ferkelmarkt am Mittwoch, 11. Juli
1906. Aufgetrieben waren: Schweine
3406 Stück, Ferkel: 415 Stück. — Ver-
kauf des Marktes: Autrieb gering, Ge-
schäft lebhaft.

Es wurde gezahlt im Engrosandel für
Läuferische weine: 6-7 Mon. alt, Stück
59-63 M., 3-5 Mon. alt, St. 32-40 M.;
Ferkel: mindestens 8 Wochen alt, Stück
20-30 M., unter 8 Wochen alt, Stück
18-20 M.

Die Direction des Magerviehhofes.

Wafulatur
vorhält in der Anzeigebrett-Druckei.

Versicherung
geg. Einbruchdiebstahl
bei der „Colonia“ Versich.-Ge-
sellschaft in Köln, Spezial-Agent
Fried. M. Kunth.
Polizen a. 5, 10 und 15 M.
sind sofort zu haben.

Tivoli-Theater.

Sonnabend, den 14. Juli 1906.
Anfang: 8 1/2 Uhr.

Volksvorstellung
Halbe Kassenpreise.

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von Meyer-Forster.
In Szene gesetzt von Regisseur Geyer.
P e r s o n e n

Karl Heinrich, Erbprinz von Sachsen-Karlburg	H. Goltz
Staatsminister von Haugl u. Geyer	H. Geyer
Gommarischall von Passarge u. Anger	H. Anger
Kammerherr von Breitenberg u. Richter	H. Richter
Baron von Meining	H. Otto
Dr. phil. Büttner	H. Hart
Adj. Kammerdiener	H. Geyer
Graf von Hertenberg	H. Diep
Karl Witz	H. Kops
Kurt Engelbrecht	H. Schen
von Wedell, Szabo-Voruffe	H. Krause
Hüder, Kalkwitz	H. Grube
Frau Hüder	H. Gehring
Frau Dörfel, deren Tante	H. Hofen
Kellermann	H. Ebie
Kathje	H. Dora Edlup
	H. als Debut
	H. Wiele
	H. Fötiger
	H. Albert.

Kassenöffnung: 7 1/2 Uhr. **Anfang:** 8 1/2 Uhr.
Preise der Plätze:
In Vorverkauf wie an der Abendkasse:
Erstpreis: 75 Pf. I. Pl.: 50 Pf. II. Pl.: 20 Pf.

Sonntag, den 15. Juli 1906.
nachm. 4 Uhr:

Große Kinder-Vorstellung: Aschenbrödel

oder
der gläserne Pantoffel.
Mädchen in 6 Bildern.

Während des Saison-Räumungs-Verkaufs.

Für die Reise **Extra billige Preise.**
Neue Blusen,
Fertige Kleider
für Damen und Kinder,
Röcke, Costume,
Staub- u. Wettermäntel,
Câpes, Plaids,
Schirme, Jupons etc.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.

Während der Sommermonate

8 Uhr Ladenschluss mit Ausnahme Sonnabends.

Zur die Redaktion verantwortlich: Rudolf Wetze. — Druck und Verlag von Rudolf Wetze in Merseburg.